

Der Harz-Bote.

Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz-Bote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittag. Druck und Verlag von B. Angerstein Nachf. (H. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich H. Schlichter, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.



Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 Mk. Inzerate kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf. nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Jfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 83.

Mittwoch, den 4. Oktober 1916

50. Jahrgang.

Amtliches

Anordnung betr. den Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsanf. über Fleischverordnung vom 27. März und 17. August 1916 (R. G. Bl. S. 199, 335) und der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 21. August 1916 (R. G. Bl. S. 941) und der dazu erlassenen Ausführungsverordnungen vom 8. September 1916 wird hiermit für den Kreis Jfeld folgendes angeordnet:

1. das Metzgerfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rindvieh, Schafen und Schweinen (Schlachtrindfleisch) sowie Kälber.
2. das Metzgerfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rot-, Damm-, Schwarz- und Rehwild (Wildpret).
3. roter, gelber oder geräucherter Speck und Wildschmalz.
4. die Eingeweide des Schlachtrindfleischs.
5. zubereitetes Schlachtrindfleisch und Wildpret, sowie Wurst, Fleischkonserven und sonstige Dauerwaren aller Art.

Vom Fleisch losgelöst Knochen, Euter, Häute, mit Ausnahme der Schweinefalten, Hefe, Dunnen, Därme (Hefefäule), Gehirne und Kitzmaul ferner Wildaufschnitt einstückig, Herz und Leber, sowie Wildpret gelten nicht als Fleisch und Fleischwaren.

Unter Wildschmalz sind auch Häute zu verstehen. Au den Schinken (Häute und Knochen) gehören auch Kapannen und Maßhühner, nicht aber Truthühner und Perlhühner.

Fleischwaren ausländischer Herkunft fallen auch unter diese Verordnung.

Fleisch und Fleischwaren (vergl. § 1) dürfen entgeltlich oder unentgeltlich nur gegen Fleischkarte am Verbraucher abgegeben und von diesen bezogen werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gast-, Schank- und Speisestellen, Kantinen, sowie in Vereins- und Erziehungsausschüssen und Fremdenheimen. Es gilt nicht für die Abgabe

a. durch die Selbstverorger an die im § 7 genannten Personen.

b. durch die Vereine vom Roten Kreuz für Kriegswohlthätigkeit.

Für Selbstverorger gelten besondere Bestimmungen.

Fleischkarten werden auf Antrag von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Haushaltsvorwärters und einschickender Personen ausgestellt. Die Empfänger sind hierbei verpflichtet, auf Verlangen der Gemeindebehörde die bei ihnen vorhandenen Fleischwaren, die dieser Verordnung unterliegen, anzuzeigen oder zu versichern, daß sie keine dergleichen Vorräthe mehr besitzen. Jeder Haushalt erhält ferner Fleischkarten als Verbrauchsberechtigter Personen vorhanden sind, wobei für Kinder bis zum Vollzuge des 16. Lebensjahres in dem sie das letzte Lebensjahr vollenden, besonders nur auf die Hälfte der Fleischmenge lautende Karten auszugeben werden.

Auf den Fleischkarten muß der Name des Haushaltsvorwärters oder seines Stellvertreters in deutlich lesbare Schrift eingetragen werden.

Die Uebersetzung der Fleischkarte oder ihrer Abschnitte auf andere Personen ist verboten.

Mitglieder, die auf Urlaub kommen und eine Fleischkarte nicht besitzen, ist gegen Vorlegung des Urlaubsscheines eine Fleischkarte mit den der Dauer des Urlaubs entsprechenden Abschnitten auszugeben.

Die Ausgabung ist auf dem Urlaubsscheine zu vermerken.

*Das Metzgerfleisch wird nicht
Kunde nicht sein! Dem
Speck und rotem Wildpret
dem Gelde entgegen. Das wird
die Kriegswirtschaft bewahren.*

Dr. G. J. 11. 9. 1916.

*von Spartenberg
General- & Feldmarschall.*

Deutscher Sparer, zeichne Kriegsanleihe, Hindenburg erwartet es von Dir!

In gleicher Weise ist den im Inlande nicht ansässigen Personen, die sich vorübergehend in Reichsgemeinschaften aufhalten, eine Fleischkarte mit den für die Dauer ihres Aufenthalts erforderlichen Abschnitten auszugeben.

Die Ausgabe erfolgt durch die Ausgabestellen der Gemeinde des Aufenthaltsortes.

Verordnungsberechtigter, die ihren Aufenthalt dauernd ändern wollen, haben sich an ihrem bisherigen Wohnort beim Gemeindevorsteher oder der von ihm bezeichneten Stelle abzumelden, wenn sie an ihrem neuen Wohnort Fleisch beziehen wollen. Die Abmeldebelle hat einen Wohnort auszufüllen, in dem angegeben ist, für welchen Zeitraum den Abmeldeenden Fleischkarten ausgestellt sind.

Bei vorübergehender Veränderung des Aufenthaltsortes bedarf es einer Anmeldung nicht. Die Fleischkarten sind dann weiter von der Ausgabestelle des rühnigen Wohnortes auszugeben.

Fleischer, Gast- und Schankwirte, Inhaber von Speisewirtschaften oder Kantinen oder deren Beauftragte, sowie Kaufleute die Fleischwaren verkaufen, haben die Abschnitte der Fleischkarte allwöchentlich abzumelden und aufzubewahren. Die Karten sind am Schlusse eines jeden Monats der Gemeindebehörde des Wohnortes zur Kontrolle einzureichen. Dies hat zu gelten, ob die von den Betriebsinhabern abgelieferten Karten-

mengen der ihnen zugewiesenen Fleischmenge entsprechen und ob die durch Fleischmarken nicht nachgewiesene Menge als Vorrat vorhanden ist.

Die auf die Fleischkarte zu entnehmende Menge wird jeweils von der Gemeindebehörde nach den ihr vom Kreisamtschiffe zugewiesenen Fleischmengen festgesetzt und öffentlich bekannt gegeben.

Kantinen, die nach Art ihrer Einrichtung reichlicher Fleischmengen bedürfen, können von der Gemeindebehörde Fleischkarten bewilligt und entsprechend mehr Fleischkarten ausgestellt werden. Ueber diese Anträge hat der Gemeindevorstand eine besondere Liste zu führen.

Die Fleischer haben in den Fleischkarten durch deutlich sichtbaren Aufschlag zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, wieviel an Fleisch und Fleischwaren auf die einzelnen Abschnitte entnommen werden darf.

Als Selbstverorger gelten alle diejenigen, die durch Haushaltsanfragen oder Ausübung der Jagd Fleisch und Fleischwaren zum Gebrauche für den eigenen Haushalt gewinnen.

Die Selbstverorger sind berechtigt, das aus Haushaltsanfragen oder durch die Jagd gewonnene Fleisch in eigenen Haushalt zu verwenden. Zum Haushalt gehören auch die Wirtschaftsberechtigten, einstück. des Geflügels, sowie ferner Naturaberechtigte, insbesondere

Jäger oder diejenigen Personen die Wildpret von Forstjägern oder Forstbeamten auf Seite 4.

Das sicherste Staatspapier der Welt

ist die deutsche Kriegsanleihe. — Sie trägt hohe Zinsen und ist (auch als Zwischenschein) jederzeit verkäuflich und beleihbar. Die Steuerkraft des deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.



Das Echo der Kanzlerrede.

Ganz naturngemäß finden feindselige Zeitungen an der Ausführung des deutschen Reichsanzlers Maßregeln zu kritisieren. Sie überlegen natürlich geistvoll, daß Herr von Bethmann Hollweg sich auf den Vernichtungswillen unserer Feinde berufen hat, um zu erklären, daß wir angelegentlich der Tatsache, daß England und Frankreich Staatsmänner unter allen Umständen die Verschärfung Deutschlands wollen, durch den Krieg nicht genötigt und wollen ebenso wenig die Vernichtung unserer Feinde, das ist der Inhalt der Kanzlerrede; aber da wir aufweisen sind zum Kampf aus äußerer, werden wir nicht ermannen, bis wir geiegt haben. Das man mit diesen klaren unmisselbaren Worten im feindslichen Ausland Mißbrauch treibt, kann nicht weiter überflüssig.

Amo vorläufiger ist dieselbe, als die neuere Presse schreibt. In Schweden und Norwegen ist man außerordentlich wortfroh und bemüht sich mit der Feststellung, daß Herr v. Bethmann Hollweg eben wenig als ein anderer Staatsmann Wege zur Beendigung des fünfundarzigjährigen Krieges zeigen kann. Eingehender befaßt man sich in Holland mit der Kanzlerrede. Der holländische Neuzug 'Courant' schreibt: 'Neben Frankreich, dem Krieg verführenden Kampfmittel gegen England muß, dem Reichsanzler zufolge, angewendet werden. Das ist der Ruf in seiner Rede, der uns am meisten angeht. Man weiß, welcher Druck in der letzten Zeit von den Franzosern für den Un-Überkrieg worden auf die deutsche Regierung ausgeübt worden ist und noch ausgeübt wird. Man weiß auch, daß der Reichsanzler Bethmann Hollweg gegen die Vernichtung dieser Worte sich auf die Erfahrung stützt, daß diese Worte den Krieg nicht verführen wird. Der Umstand, daß diese eingeschleichen Eigenschaftswörter hier wieder gehört werden, ist vor allem deswegen von Bedeutung, weil sie mit dem, was darauf folgt, beweisen, daß der Kanzler sich für gegen seine Feinde im Ausland nicht als feindselig zu verhalten scheint. Er hat gegen die Behauptung, daß nicht alle Kampfmittel in ihrer vollen Brauchbarkeit angewendet würden. Wir vermögen daraus nichts anderes herauszulesen als einen neuen Beweis, daß der Kanzler nicht feindsichtig, denn der Umstand, daß der Reichsanzler nachzugeben und daß die Gefahr der rücksichtslosen Fortsetzung neutraler Schritte durch diese Rede nicht vergrößert ist. 'Standard' nennt die Rede des Reichsanzlers eine schneidende, männliche Rede. 'Mansche' schreibt u. a.: 'Wir haben in Bethmann Hollweg niemals den flammenderen erblicken können, den schwachen Reichsanzler, als den einige seiner Landstände ihn schäzern und bekämpfen wollen.'

In deutschen Kreisen finden die Ausführungen des Reichsanzlers eine geleistete Beurteilung. In der Berliner Presse ist aufwendend neuer Kritik durch diese Rede nicht vergrößert ist. 'Standard' nennt die Rede des Reichsanzlers eine schneidende, männliche Rede. 'Mansche' schreibt u. a.: 'Wir haben in Bethmann Hollweg niemals den flammenderen erblicken können, den schwachen Reichsanzler, als den einige seiner Landstände ihn schäzern und bekämpfen wollen.'

Ich will.

1) Roman von S. Currys-Mahler.

In aller Frische verarmte ich die Teilnehmer an Schäfers. Viele Verarmte kamen als Zuschauer in allen möglichen Wagen angefahren. Auch der Kommernzialrat lag diesmal beglückt in seinem schönen Wagen. Neben ihm hatte Hulka Platz genommen, und im Fond saß die Gräfin Frankenstein neben Tante Josephine. Die Gräfin hatte den Platz in Dostkoffens Wagen aus zweierlei Gründen angenommen. Einmal war ihr eigener Wagen in einem sehr fragwürdigen Zustand, und dann wollte sie, um Renates anderen Bewerber abzusprechen, den Anstoß erweisen, als ließe sie sich auf einen familiären Standpunkt mit Dostkoffen. Renate hielt an Wolan zwischen den ihr bekannten Regimentsmitgliedern, die gleich ihr die Jagd mitreuen wollten.

Ein frohlicher Zuzug herrschte ringsum. Es wurde eine heisse Beule verteilt, um die Jagdteilnehmer zu erwidern und anzusehen. Der Morgen war sehr schön. Weiz lag auf den Tannen. Man plauderte leicht und angenehm, Gespräch die neu Ankommenden mit Scherzhaftem und tauschte Komplimente und Redereien. Die Herren nötigten die Damen, der Beule zuzuhören, meist mit wenig Erfolg. Hier wurde ein Jaumzug feier angezogen, da ein Steigbügel höher geschallt. Aufmerksam wurden schon jetzt für den an-

schichtigsten! Der Reichsanzler und mit ihm die eigene Meinung an sich müsse mit dieser Förderung jeder einverstanden sein. Was aber schwierig sei, sei die Art, sie zu vernünftigen. Selbstverständlich stellt es dem Kanzler auch nicht an Weisheit. So schreibt die Germania: 'Herr v. Bethmann hat heute feierlich festgestellt, daß keinerlei politische Schwäche und falsche Rücksichtnahmen unter ihm gegen England läufig sind. Wir können uns nicht vorstellen, daß diesem Wort zu vertrauen, um noch vernünftigeres Besonnenheit zu zeigen, als die Versicherung in derselben Rede abgegeben wurde, in der der Kanzler die alte deutsche Auffassung von dem Wert, der Ministernoren innewohnen muß, im Gegensatz zu den Gebräuchen unserer Feinde so trefflich festgelegt hat.'

Verschiedene Kriegsnachrichten.
Die Verteidigung von Tzheval.
Der Times-Korrespondent im englischen Hauptquartier schreibt Tzheval als ein unterirdisches Gibraltar. Der englische Angriff gelang von Süden aus über ein Netz von Schützengruben. Die deutschen Besatzungen kämpften von Mittag zum Abend tobend. Schließlich kam es zu einem Kampf Mann gegen Mann, der mit Bajonetten und Gewehrstoßen, ja sogar mit Säulen geliefert wurde. Das zweite Geheiß aber war noch schrecklicher als das erste und wiesete unter dem Grund, ja unter den Füßen derer, die oben waren. Denn die englischen Angreifer sind die Schwärze und rissen die Deutschen dort mit Bomben, Messern und Bajonetten an. In diesen Schächten spielten sich Kämpfe ab, die keine Sprache fassen kann. Der Daily Telegraph erzählt, daß die Deutschen sich noch in Tunneln, unter dem Monarchhof versteckt hatten, so daß die Engländer sie dort nicht finden konnten. Ein Patrouille griff das Schloß von Tzheval an, konnte aber nicht hineinkommen, der aus den Nachschengewehren kam, nicht weiter vorzudringen.

Amerikanische Flieger gegen Deutschland.
Nach einer Meldung des 'Matin' wurde Nordwell, der bekannteste unter den amerikanischen Fliegern an der englischen Front, bei einem Kampfe mit einem deutschen Flieger getötet. Mehrere amerikanische Flieger an der englischen Front. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Amerikaner die Sicherheit, welche ihnen das von uns in der Führung des Un-Überkrieges befohle Vorgehen bietet, nicht nur zum Heranttransport ungeheurer Munitionsmengen und Kriegsmaterial ausüben, sondern auch dazu mitbewahren, Kämpfe auf bedeutungsvollen Punkten in der Front unserer Gegner zu stellen. Schon seit langem ist bekannt, daß auch an der französischen Front amerikanische Flieger Dienst tun, und zwar ist ein vollständiges 'American Flying Corps' im Namen von Verdun festgesetzt worden. Es ist heutzutage, daß der 'Matin' nicht gebührt wird, viele Tatsachen öffentlich bekannt zu geben, obwohl sie zu verhängnisvollen Situations ersichtlichen zu werden. Auch die Verluste der Amerikaner und die Neutralität verloren gegangen sind.

Erkundene italienische Erfolge.
Das österreichische Kriegsberichtsorgan meldet: Der italienische Kriegserfolg vom 23. September gibt u. a. an, daß am Nachmittag des 23. September der Obelisk des Ort auf 2456 Meter erhebenden Cardinal (nordöstlich Gavriol) durch Abini erklümt wurde. Diese Befreiung ist vollkommen erjunden und erlogen. Am 23. September griffen die Italiener nach ausgiebiger Artillerievorbereitung (5000 Schüsse aller Kaliber) den Cardinal tatsächlich an, wurden aber blutig abgewiesen und zurückgeworfen. Stein einziger Italiener erreichte den Cardinal. Die großen Verluste der Italiener bestanden aus die eingeschlagenen Besatzungen. Ebenso frei wurden die Italiener föhlig sind auch die sich immer wiederholenden Meldungen der italienischen Berichte, wonach die italienische Offensiv anglichen Banoi und dem Gismone-Delta glänzig fortgeschritten.

Eine Schlappe der Serben.

Die Serben erlitten beim Rajmatcaan eine empfindliche Niederlage. Der Oberbefehlshaber Sarrafi hat ihnen deshalb überdicke Truppen als Ersatzern nachgeschickt.

Die Sündernde bei Tirrakan.

Der russische Offiziere, die die Schuld an dem Fall Tzurirakan tragen sollen, wurden vom Chef der russisch-rumänischen Drobrudschaka wegen Missetätigkeiten ihres Grades entzogen, ihre Namen der Presse bekanntgemacht und der öffentlichen Verurteilung preisgegeben.

England will keinen Frieden!

Der englische Munitionsminister Lloyd George hatte eine Unterredung mit einem amerikanischen Berichterstatter, der ihn fragte, was man von den jüngsten Friedensgerüchten halten solle. Lloyd George äußerte sich ganz in Sportausdrücken. Deutschland, so sagte er, hat sich entschlossen, es mit England zu einem entscheidenden Kampfe bis zum Zusammenbruch des Gegners kommen zu lassen. Wir werden Europa tragen, daß dieser Wunsch erfüllt wird. Der Kampf wird andauern, bis einer der Gegner am Boden liegt. Die ganze Welt, einschließlich der Neutralen, welche durch die ebenfall und freundschaftlichste Gesinnung geleitet werden, soll wissen, daß in diesem Augenblicke von einer Einmüchtigung Aussehen nicht die Rede sein kann.

England hat, als es zu einem Kampfe noch nicht völlig gerüstet war, seinen Abzug zum Dostkoffentoren getan, und es wird jetzt, da es fertig ist, seine Dostkoffentoren nicht, bevor der preussische Militär-Deliriosm vollständig erstickt worden ist. Die Freunde der Deutschen haben keine Träne darüber vergossen, als vor einigen Monaten einige taubende englische Bürger, deren Militärbildung nur wenige Monate abgemittelt hatte, auf die Schwandfänger gegen uns in den Granaten und Stiefeln demütigt worden sind, und dieselben Leute, die jetzt bei dem Gedanken, was Deutschland bevorzucht, zu Tränen gerührt sind, haben den ersten Munden des ungleichen Zweikampfes mit trockenen Augen zugehört. Kein fünfziges Kluchbad oder Leiden kann schlimmer sein als die Leiden jener Toren der Welt, welche zu Anfang des Jahres geschäft der russischen Militärmaschine auszuhalten hatten.

Als der Korrespondent Lloyd George fragte, ob in Frankreich der feste Entschluß bestehe, den Krieg zu führen, bis Deutschland die Bedingungen billigt werden könnten, sagt Lloyd George, nachdem er lange lächelnd dagesessen hatte, mit tiefer Stimme: 'Die Welt hat für die erstenmal große und edle Gesinnung Frankreichs noch immer sehr volles Verständnis. Bei den Engländern wird es der Sportgeist sein, der die Arme bis zum letzten Augenblicke erfüllen wird, bei den Franzosen aber die gläubige Vaterlandsliebe.'

Und Ausland? fragte der Korrespondent. Ausland, erwiderte Lloyd George, wird langsam erst langsam zur Ruhe kommen. Ausland hegt einen tiefen Groll gegen die beiden Mächte, welche ihm den Krieg aufgezwungen haben und wird es nicht vergessen, daß jener Krieg in dem Augenblicke ausgebrochen ist, wo es am wenigsten daran dachte (!). Nein, unter den Alliierten

wird es keine heisse Hoffenlust geben. Auf Erden darf so etwas sich nicht wiederholen, und das Mittel, es zu verhindern, ist, den Irren heissen heissen Verdragens gegen die Menschheit eine solche Strafe aufzuerlegen, daß die Luft zur Nachahmung dieses Beispiels auf immer aus den Bergen der Negieren ausgezogen wird. Das ist das, was wir brauchen. Man will selbst in Deutschland ziemlich ermannen sein, zu hören, daß ausgerechnet Ausland — das acht Tage vor der Krise bereits mobilisiert hatte — nicht vorbereitet war. Das Herr Lloyd George sonst sagt, sieht auf der gleichen Höhe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der stellvertretende Kriegsminister, Generalleutnant v. Wandel, hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden in der Ausübung eines Formkommandos behinderten, und nachdem er trotzdem in zweijähriger, von großen Erfolgen begleiteter Tätigkeit als arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers vermisst hat, den Abschied erbeten. Seine Majestät der Kaiser hat demgegenüber dem Gesuch in besonders gnädiger Form entsprochen. General v. Wandel ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des 1. harnoverischen Infanterieregiments Nr. 74, in dem er seine militärische Laufbahn begann, gestellt worden.

* Der Reichsgraf Graf Wolff-Metternich hat zur Entlohnung bringender Erntenergebnisse einen Urlaub erbeten und bewilligt erhalten. Während seiner Abwesenheit vom Konstantinopel wird er durch den Generalen v. Aichmann, zuletzt Gesandter des Deutschen Reiches im Haag, vertreten werden.

* Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat unmittelbar im Anschluß an die Kanzlerrede seine Arbeiten wieder begonnen. Die Verhandlungen sind, wie ersichtlich, streng vertraulich, aber der Andrang sowohl von Abgeordneten, wie von Mitgliedern des Bundesrats und der Reichstages war ganz außerordentlich stark. Der Reichsanzler, der mit den Staatssekretären erschienen war, nahm unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu einer Rede.

* Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung für den 1. Dezember d. J. eine 3. Sitzung der Reichsversammlung in Berlin der letzten Statistik von 1910 nicht mehr geeignet. Am 3. Oktober wird in Berlin eine Beratung der Landesstatistiker stattfinden, die über die neue Volkszählung endgültig beschließen soll.

Österreich-Ungarn.

* In parlamentarischen und politischen Kreisen Wiens wird als ziemlich sicher mit dem Zusammentritt der Delegationen angenommen. Die Verhandlungen sind, wie ersichtlich, nach dem Verhalten im ungarischen Abgeordnetenhause als unmöglich notwendig. Im Zusammenhang damit taucht mit wachsender Bestimmtheit die Nachricht auf, daß Baron Aurian von seiner Stellung als Minister des Auswärtigen zurücktreten werde. Als Nachfolger wird an erster Stelle der frühere Reichsstatistiker ungarischer Volkspartei in Wien, Freiherr v. Macho, genannt.

Schweden.

Der Bundesrat hat das Reichsstatistiken abstimmen mit Deutschland nunmehr unterzeichnet. — Die Verhandlung des Neutralitätsvertrages im Ständerat beprach Bundesrat Hoffmann, Chef des politischen Departements, eingehend die Verhandlungen der Schweiz mit Frankreich und Deutschland. Gegenüber Angarissen einzelner schwedischer Presseorgane stellte Hoffmann fest, daß trotz aller gegen den Bundesrat gerichteten Kritik in einer Sache das einzige hinter dem Bundesrat liegt, nämlich in der Politik der strikten und lokalen Neutralität bis ans Ende des Krieges. Das müsse man sich im Ausland überall gelagt sein lassen. Zu den Pariser Verhandlungen erklärte Hoffmann, daß ihn das Ergebnis enttäuscht habe.

In diesen Augenblicken trat Legation an ihre Seite. 'Guten Morgen, gnädiges Fräulein.' Sie neigte artig das Haupt. 'Gestatten Sie, daß ich mich überzeuge, daß Ihre Sattlung in Ordnung ist. Ich habe Ihrem Herrn Vater versprochen, danach zu sehen.' 'Sie brauchen sich nicht zu bemühen. Es ist alles recht,' antwortete sie kurz. 'Freudlich er ist in den Sattel, obwohl sie abgemacht hat noch anderer Stelle absichtigt. Er ließ niemand zu ihr heran.' Neben ihnen drängte eine junge Leutnantsfrau durch die Pferde, um noch einen letzten gärtlichen Abschied von ihrem jungen Gatten zu nehmen.

'Adieu, Madam, sei brav.' 'Auf Wiedersehen, Mani.' 'Sie haben sich an, als gälte es einen Abschied für Jahre, und drücken sich kramphast die Hände.' Renate sah verlorren zu dem jungen Paar hinüber. Auch Legation sah lächelnd dem Abschied zu. 'Wenn wir erst einmal zu ein gärtliches Paar sein werden,' sagte er halbzu zu Renate. 'Sie ist Wolan herum und wandte sich ab, um die heisse Beule zu verbergen, die in ihre Wangen geblutet war bei seinen Worten. Er hörte das leise 'Unvergnügen', das ihren Lippen entfuhr. Aber seltener ging er zu Was und ließ auf, um gleich darauf an Renates Seite zu halten. Dost Frankenstein hatte schon die andere

Kriegsergebnisse.

23. September. Die Schlacht an der Somme hat von neuem begonnen. Neue Angriffe der Engländer und Franzosen werden abgeschlagen. — Bei Hermannstadt werden zwei rumänische Angriffe zurückgeschlagen.
24. September. Generalleutnant Gumbinnen führt den Angriff auf London und Südengland. — Bergische Angriffe der Russen zwischen Sereth und Stropca. Erfolge der deutschen Truppen in den Karpaten und gegen die rumänischen Truppen.
25. September. Der Artilleriekampf an der Somme dauert an. Russische Angriffe bei Manatow und zwischen der Neta Npa und der Marosawa werden abgewiesen. — In Macaolesien brechen fünf Angriffe gegen den Hauptort an.
26. September. In der Schlacht an der Somme setzt der englisch-französische Infanterie-Angriff ein. Der Feind gewinnt zwischen Gueucourt und Buchavesnes Raum, sonst ist der mit einem Aufwärtigen an Truppen und Material durchgeführte Angriff gescheitert. — Bei Manatow werden die Russen abgewiesen, ebenso in Sudowa-Nischin. — Bei Hermannstadt fortgesetzter Angriff der deutsch-österreichischen Truppen. — In der Dobruja keine besonderen Ereignisse.
27. September. Fortdauer der Somme-Schlacht. Die Geste von Hiepval geht verloren. In heftigen Kämpfen wird der Ansturm des Feindes aufgehalten. — Russische Angriffe in Sudowa-Nischin werden abgewiesen. — Der Angriff der deutsch-österreichischen Truppen bei Hermannstadt macht gute Fortschritte. — Siegreicher Vorstoß der Bulgaren bei Stajmalcan (Macedonien).
28. September. Der russische Ansturm an der Somme wird abgeschlagen. Verlorengangene Teile unter Stellung bei Korynica werden wiedererobert. Hierbei erleidet das 4. sibirische Armeekorps Verluste, die einer Vernichtung gleichkommen, 41 Offiziere und 2800 Mann werden gefangen genommen. Zwischen Neta Npa und Manatow sind unsere Linien vorgeschoben worden. Russische Angriffe in den Karpaten werden abgewiesen. — Erfolgreiche Kämpfe bei Hermannstadt.
29. September. Die Sommerfeldschlacht auf ab. — In Ostien keine wesentlichen Ereignisse. — Die rumänischen Truppen bei Hermannstadt sind gegen das Gebirge zurückgeworfen. — Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz ist die Lage unüberbärt.

Von Nah und fern.

Generalleutnant Wulger 7. Der erfolgreiche Generalleutnant Wulger von 8. bayerischen Chevaliergegenregiment, Ritter des Pour le Mérite und des bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens, ist abgetrenzt und seinen Verletzungen erlegen.

Erwerbort für ungenügend freige-machte Viehe. Mit Ablauf des September ist die zweimonatige Übergangsfrist beendet, die in dem Gesetz über die des Hof- und Telegrafenscheibens zu erhebende außerordentliche Viehdarlehne für August und September vorge-sehen war. Bei ungenügend freigegebenen Sendungen wurde während der Übergangszeit nur der einfache feststehende Betrag eingezogen. Von 1. Oktober an wird die doppelte Summe erhoben. Ein nur mit einer 10 Pfennig-Mark freigegebener Vieh kostet demnach noch 10 Pfennig Aufschlag, während in der Übergangszeit nur 5 Pfennig nachzutragen waren.

Ein Konkurs mit vier Pfennig Ver-bekand. In dem Konkurs der Wilmsdorfer Gesellschaftsbank fand jetzt eine abschließende Vermögensverteilung statt. Der Betrag des Konkursverfalls ist ein Verzeichnis von ganzen vier Pfennigen vorhanden. Die Aufschüsse betragen 5054 Mark, während die Verbindlich-keiten der Bank sich fast auf 60 000 Mark be-laufen. Die Gläubiger, zumeist kleine Leute und Beamte, erleben daher großen Schaden.

Zum Wiederaufbau Gumbinens. Die städtischen Behörden in Gumbinnen planen die Genehmigung eines neuen Wapenzeichens durch „Umlegung“, die so vor sich geht, daß die zur Umlegung bestimmten Grundstücke zu einer Wasse vereinigt werden, die auch die bereits dort-handenen öffentlichen Gebäude und Plätze ein-schließt. Unter Ausdehnung dieser für die Öffentlichkeit bestimmten Gebäude und Plätze wird dann die Restmasse unter die Eigentümer verteilt und den Beteiligten die entsprechende Entschädigung gezahlt. Der Provinzialrat hat der Umlegung in Gumbinnen bereits zugestimmt. Durch das Umlegungsverfahren wird ein prächtiges Baugelände mitten in der Stadt erschlossen.

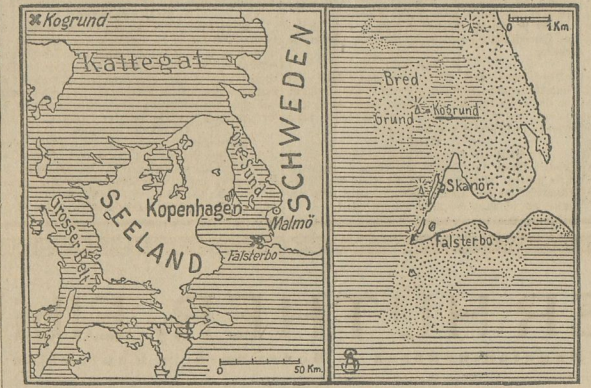
Der entkommene General. Nach der Monarchie-Arena ist der aus österreichischer Gefangenenschaft geflohene deutsche General Kornilow als österreichischer Soldat geflohen zuanzig Tage lang herumgezogen, bis er bei Turn-Severin die rumänische Grenze erreichte. General Kornilow wurde in Galatz von rumänischen Generalleutnant Saha mit dessen Stab und dem rumänischen Generalmajor Karstikow festlich begrüßt. Für die Fahrt nach Wien wurde ihm ein Spezialzettel zur Verfügung gestellt. In Wien wurde General Kornilow vom Stabe einer besonderen militärischen Expedition herzlich empfangen.

Waldenteilung in Österreich. Weil die böhmischen Händler mit Pfannen ihre

wird, bietet folgende Mitteilung des Kriegs-ernährungsamtes einen Anhalt: „Da 1 Pfund Pfannen beim Einlösen höchstens 1/4 Pfund Preis ergibt, so würde sich bei einem Pfannenpreis von 25 Pfennig für das Pfund Pfannen 1 Pfund Pfannen aus 4 Pfund Pfannen, ungenügend die Feuerung und die Arbeit. Das ist unwirtschaftlich, weil zu teuer. Bei der zu erwartenden erheblichen Preissteigerung wird das Pfannenverhältnis sich nicht billiger in Handel zu haben sein. Anders verhält es sich mit der Pfannenmarke, deren Entlohnung im Laufe lohnend sein dürfte, voraus-gesetzt, daß Jünger hoch genug ist. Sachverhalt ist be-sonders dazu nicht verwendbar.“

Sterne als gefolterte Offiziere. Es ist in letzter Zeit vielfach die Meinung laut geworden, daß Sterne aus gefolterten Offiziere zur Disziplinierung unbrauchbar seien. Das ist jedoch ein großer Irrtum; denn der Soldat bleibt beim Gefangen sein. Wenn durch diesen Irrtum der Kernmilitärkräfte große Mengen von Offizieren entzogen würden.

Die vielerwähnte Kogrundrinne.



Die schwedische Regierung hat, um ihre Renten-last voll und ganz wegzunehmen, den Kogrund, die Kattogät, welche sich zwischen Seeland und Schweden hinzieht, also zu den schwedischen Staats-Gewässern erklärt, durch Wäner gebildet. Durch diese Maßregel Schwedens ist gewissermaßen der Schiffsverkehr zwischen England und Auslan-

dehlich abgeschlossen. Der Erlös der Regierung bes-täht sich für den schwedischen Handelsverkehr allein das Recht zuleist, die durch Mümpere geschlossene Kogrundrinne zu befahren. Von Seiten des Wäner-Verkehrs ist an Schweden eine Note gerichtet worden, die von der schwedischen Regierung zurück-geführt beantwortet wurde.

Eisenbahnzusammenstoß. Auf Bahnhof Wollstein sind eine Lokomotive mit dem von Wollstein einlaufenden Bergenszug 502 zu-sammen gestoßen. Hierbei wurden, wie amtlich gemeldet, ein Fahrer tödlich, die beiden Lokomotiv-führer, ein Fahrer und ein Kind leicht verletzt. Beide Lokomotiven und zwei Wagen wurden beschädigt.

Schwere Brandkatastrophe in Wernsdorf. Auf bisher noch nicht ermittelte Weise brach in der Scheune des Kolonisten Jastke in Wernsdorf Feuer aus, das schnell große Ausdehnung annahm. Als der Schuppen schon in hellen Flammen stand, wagte sich der 84 Jahre alte Vater des Wägners noch einmal hinein. In diesem Augenblicke löste der Kohlenhaufen zusammen und begrub den Greis unter seinen Trümmern. Nach dem Abfahren fand man den Unglücklichen als verrostete Leiche auf.

Eier-Unterziehungen in Bayern. In Verlesgaden ist der Geschäftsführer des Kome-munverbandes, ein Holzwarenhändler, der großen Verlust hatte, als geheimer Eierver-fälscher entlarvt worden. Eine Leiter, als Holz-ware getarnt, wurde in die Hände der Polizei gebracht. Die Eierwarenhandlung hat in der Viehhalle herunter und die herausgenommenen gelbe Eierwaren wertlos den Markt. Da der Mann überdes keine Ausführlarkeit hat, dürfte ihm die Sache teuer zu stehen kommen. — Eine ähnliche Geschichte ist in Augsburg herausgefunden. Die Gendarmerie hat in Nibach (Oberbayern) ein Eierverfälscher von 16 000 Eiern erbeutet, das einen Konditor in Augsburg gehört. Bei der Verhaftung wurde er nur 600 angegeben.

Ware jedoch wie möglich nach Deutschland aus-zuführen suchen, um bessere als die inländischen Ausführer zu erzielen. Bei die österreichische Regierung jede Erhöhung der für die Ausfuhr bestimmten Menge in Pfannen für so lange verboten, bis der inländische Markt eine Besserung zeigt. Das Wiener Ministerium des Innern hat jedoch Verordnungen erlassen, um das Anhalten beim Einkauf von Lebensmitteln so weit wie möglich zu befehlen. Demgemäß hat Warenverkehr nicht auf gewisse Stunden beschränkt bleiben, und die Großhändler dürfen nicht unvernünftig an Verbraucher verkaufen.

Feuer auf einem Ozeandampfer. Nach dem Vorfall Temp's ist in Marseille auf dem Dampfer „Gastornie“ mit 4100 Tonnen Warenladung, darunter 700 Tonnen Benzin, Feuer ausgebrochen, es konnte jedoch örtlich begrenzt werden.

Überschwemmungsgefahr in Ägypten. Der Nil hat seit 22 Jahren noch nie einen so hohen Wasserstand erreicht als in diesem Jahr. Der Wassergang im Sudan ist etwas gestiegen in Unterägypten fließt das Wasser 1/2 bis 20 Fuß über dem Pegel des unteren Landes. Es sind bereits alle Vorflutungs-regeln getroffen worden, um ein Ausreten des Wassers zu verhindern. Die Deiche werden streng bewacht.

Volkswirtschaftliches.

Der Preis für Pfannen im Klein-handel. Für Veranwortung der lebhaft inter-essierenden Frage, wie sich der behördlich festzusetzende Preis für Pfannen im Kleinhandel stellen

Gerichtshalle.

Gehemmt. Als hohe Preisleistungen, zeigte eine Schöffengerichtsverhandlung. Der kaufmännische Agent Ferd. W. Schmidt in Chemnitz kaufte 200 Kisten Glasfenster für 15 000 Mark und verkaufte sie an ein Chemnitz Automobilrestaurant weiter mit einem Gewinn von 8000 Mark. Der Kaufmann, von dem Schmidt die Waren kaufte, hatte die Kisten in Hamburg gekauft und davon auch schon 200 Mark verdient, so daß sich die Ware auf dem Wege von Hamburg nach Chemnitz um 7000 Mark verteuerte. Das Schöffengericht verurteilte Schmidt wegen übermäßiger Preissteigerung zu 200 Mark Geldstrafe.

Zurück. Das Schöffengericht verurteilte den 60 Jahre alten Hauptkassamündenden Streßfänger von hier wegen fortgesetzter schwerer Unterschlagungen im Amt unter Anrechnung der Unterdrückung und Aufhebung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehren-rechtsverlust. Er hat von den unterschlagenen Geldern mindestens 2370 Mk. in eigenen Nutzen verwendet und mit anderen Mitteln freibändige gelebt. Die Unterschlagungen waren erst nach der am 1. April dieses Jahres erfolgten Pensionierung Streßfängers ausgetastet.

Vermischtes.

Wogu die französischen Militär-Auto-mobile dienen. Der mit den Militär-Auto-mobilen in Frankreich getriebene Woguard hat so überhand genommen, daß die Zeitung „Le Courrier“ sich zur Aufnahme eines regelrechten Kampfes gegen die Verwendung von Kriegs-automobilen durch Zivilisten veranlaßt sieht. Während das Meer selbst gut an Automobil-mangel leidet, sieht man in Paris und anderen französischen Badeorten von morgens bis abends die Frauen und Freundinnen hoher Militär-beamter in den Kriegswagen spazieren fahren. Kriegsautomobile liefern in langer Reihe vor der Badeanstalt, und auch in Paris sieht man sie hundlang vor den Häusern und Postern warten. „Le Courrier“ hat eine eigene Abtrot er-greifert, in der alle berechtigten Vorwurfs-momente ohne weiteren Kommentar unter dem ironischen Gesamtstitel: „Melungen aus der Gesellschaft“ abgedruckt wurden. Die jüngste dieser Melungen lautet: „Am letzten Dienstag fuhr ein 2. H. nachmittags mit 10 wagherrigen Gefährt-dingen über die Planen des Invalides, das ein alter Herr, der fast überfahren worden wäre, infolge des Schreies niederstürzte. Der Wagen-fahrer hatte keine Zeit, anzuhalten, um den alten Herrn aufzuheben, denn in seinem Wagen lag eine ebenso elegante wie geschickte Dame, die annehmend ein wichtiges militärisches Ge-schäft zu erledigen hatte!“

Goldene Worte.

Das sind die Wesen, Die durch Artium zur Arbeit reifen, Die bei dem Artium verharren, Das sind die Narren. Härdert.

Drei erkennt man in drei Fällen: den Demütigen im Horn, den Selben in der Schlacht, den Freund in der Not. Nach der Frommen.

hohen Pflichten mit ihr taugen mühte. So sagte sie sich, unglücklich, wie alle Frauen, wenn sie ärgerlich sind. — Gleich darauf riefte man zum Heimgehen. Die Waise nahm die Führung. Im geschlossenen Zug ging es vorwärts, dies-mal Wagen und Weiter nicht durcheinander ge-mischt.

Wahnsinn und Itho Bräutlingen flankierten den Wagen des Kommandanten, Adolf Kowatz mit neben dem Wagen des Obersten von Jüntzenburg. Darin lag neben dessen Gattin eine Nichte des Obersten, die seit Wöden in L. . . a zu Besuch weilte. Magda von Solttau war ein höchlich hübsches, blondes Mädchen. Als einzige Tochter eines vermögenden Grundbesitzers war als Nichte des Obersten sothe als sie nicht an der Heirat. Aber schließlich bevorzugte sie Adolf Kowatz, der als Adjutant ihres Onkels nicht zu gering anzurechnen.

Da Wäner ihrem Bruder alle Hoffnung auf Renate genommen hatte, suchte er sich abzu-lenken und bemerzte bald, daß er sich in das hübsche blonde Mädchen verliebt hatte. Der alte Wänerbach, daß eine neue Nichte das beste Mittel gegen eine unglückliche Heirat sein soll, kam bei ihm zur Geltung. Renate ärgerte bis zuletzt, es wurde sie sich dem Zuge anschloß. Sie hoffte, Zeitungen würde die Geburt ausgehen. Aber er hielt ungewöhnlich neben ihr, gleich wie Adolf Frankenstein, der wieder den Platz an ihrer anderen Seite er-obert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Rot-, Dam-, Schwarz- oder Weibila in ihrem Haushalt verwenden wollen, haben spätestens 24 Stunden nach Einbringung des Wildes in den Haushalt die Verwendung bei der Gemeindebehörde anzuzeigen. Mit der Anzeige ist zugleich das Gewicht des Wildes des Wildbretes anzugeben. Personen, welche Wildbret in ihrem Haushalt verwenden wollen, müssen sich dieses auf die Fleischkarte nach den jeweiligen Bestimmungen des Kreisnahrungsamts (s. Nr. 60 Gr. Wildbret an Stelle von 25 Gr. Fleischfleisch für Wache und Kopf) anrechnen lassen. Die entsprechenden Fleischmarken sind zugleich mit der Anmeldung abzugeben. Die Abgabe des Wildes der in § 1 Nr. 2 bezeichneten Art gegen Entgelt darf nur an die Gemeindebehörde des Jagdbezirks, wo das Wild erlegt ist, oder an die von dieser bezielte Stelle erfolgen.

Der Gemeindevorstand hat über die angemeldeten Schlachtungen und Wildbretstücke der in den §§ 8 und 9 bezeichneten Art Voten zu fällen, in denen das Gewicht des zur Vererbung gelangten oder abgesetzten Tieres und bei Abgabe der Name des Empfänger angegeben ist. Gleichzeitig hat der Gemeindevorstand über die von ihm bezeichnete Stelle die nach §§ 8 und 9 zurückgelieferten Fleischmarken besonders anzubringen. Die Vite und die Marken müssen jederzeit zur Einsicht für den Kommunalvorstand oder die von ihm mit der Aufsicht betrauten Stellen vorgelegt werden können.

Gasf- und Schantwirtschäften, Kantinen und Speiseanstalten, Gaststätten und dergl. erhalten von dem Gemeindevorstande des Wohnorts einen Bezugschein zum Bezuge von Fleisch. Der Gemeindevorstand hat die Höhe der auf den einzelnen gewerblichen Betrieb entfallenden Menge nach der wirklich festgestellten oder der durchschnittlich angenommenen Zahl der zu versorgenden Personen unter Zugrundelegung eines Tages von höchstens 125 Gr. für Kopf und Woche festzusetzen. Für den Fall einer allgemeinen verminderten Fleischzuteilung, erhalten Gast- und Schantwirtschäften, Kan-

inen, Speiseanstalten und dergl. nur die Hälfte der den erwachsenen Personen zulegenden Fleischmenge. Schluss in nächster Nummer.

Preis Fleisch.
Bekanntmachung.
Zur Durchführung der weiteren Lieferung von Futtermitteln zur Mästung von Schweinen hat sich in Berlin die Landesfuttermittelgesellschaft m. b. H. gebildet.

1. Beteiligung.
An den Maßnahmen können sich landwirtschaftliche Vereinigungen und Einzelmäster beteiligen. Gleichzeitig soll nach dem Vertrage mit der Landesfuttermittelgesellschaft auch die zur Selbstversorgung bestimmte Schweinezahl gefördert werden. In diesem Zweck ist das Folgende bestimmt:

Solange ein Mäster wenigstens ein Schwein vertraglich mästet, erhält er Futter für die zur Eigenschlachtung bestimmten Schweine (Hauschweine) und zwar für jedes Hauschwein 2 Kerner Körnerfutter als Zulagefutter zu den Feld-, Garten- und Hausabfällen. Diese Futtermengen werden nicht gegeben, soweit sie dem Mäster schon von anderer Seite gemästet werden (Belieferung von Arbeitern durch Arbeitgeber, Freigabe von Futter durch Kreis-Verhalten). Es ist also die Möglichkeit gegeben, auch für die zur Hauschlachtung bestimmten Schweine Futter zu erhalten.

2. Futter.
Als Futter wird Körnerfutter nach Wahl der Landesfuttermittelgesellschaft geliefert. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Körner-Futter kann nicht zugelassen werden. Soweit es möglich sollen indes Wünsche berücksichtigt werden.

3. Preis.
Der Preis des Futters beträgt 330 Mark für die Tonne. Wenn auf Wunsch des Mästers geschrotete Ware geliefert wird, erhöht sich der Preis um 10 M. Schrotlohn für die Tonne. Weiter erhöht sich der Preis um 15 Proz. bei Lieferung von Weis.

4. Futterlieferung.
Die Lieferung des Futters erfolgt in wollen Wagen oder Schiffsabladungen an eine einheitliche Adresse, frei für bis zur Vollgeladung.

5. Schweinelieferung.
Für jede Tonne Körnerfutter sind sechs Schweine, gesunde Schweine im Gesamtgewicht von 900 Pfd. ab Verladung und zwar gleichmäßig verteilt über die ganze Vertragsdauer, zu liefern.

6. Gewicht.
Das Mindestgewicht der Schweine muß bei der Abnahme an der Verladeelle mindestens gewesen 195 Pfd. betragen.

7. Prämie.
Die Lieferung früherer Schweine soll durch Gewährung von Prämien in der Weise begünstigt werden, daß bei Schweinen von 250 bis 270 Pfd. 10 Mark und über 270 Pfd. 15 Mark für das Stück gewährt wird.

8. Preis.
Als Preis für die Schweine sind die vom Hanoverschen Viehhändlerverband festgesetzten Höchstpreise maßgebend. Wenn diese Höhe durch Verordnungen oder von anderer ausländischer Stelle erhöht werden, so gelten die neuen Sätze. Maßgebend für die Berechnung ist der am Tage der Ablieferung feststehende Preis.

9. Lieferungsfrist.
Wenn durch höhere Gewalt, durch Seuchen oder sonstige Krankheiten die Lieferung der Schweine unmöglich gemacht ist, wird der Mäster von der Lieferung entbunden. Der Beweis der Unmöglichkeit der Lieferung infolge Seuchen oder Krankheiten ist durch ein tierärztliches Zeugnis zu erbringen. Für jedes Schwein, das ohne diese Befreiung nicht geliefert wird, ist eine Vertragsstrafe von 200 Mark zu entrichten.

10. Verbleistung.
Wenn über die vertragliche Verpflichtung hinaus oder mehrere Schweine gewährt werden, so kann eine weitere Prämie geliefert werden. Voraussetzung hierfür ist aber, daß die vom Mäster abgelieferten Schweine an der Verladeelle im Durchschnitt 230 Pfund wiegen. Die Art wie die Gewährung dieser Prämie

erfolgt, ist noch nicht endgültig festgelegt. Anmeldungen für die Mästung sind bis zum 6. Oktober d. J. hier zu richten.

Jüdel, den 22. September 1916.
Der Landrat.
v. Doeringhem.

Lokales

und aus dem Harzgebiet.
Elbingerode, den 4. Oktober 1916.

Der Fleischverkauf für Sonnabend, den 7. Oktober d. J. Es erhalten Fleisch die Inhaber der Hausnummern

1-120 bei Herrn Fleischermeister Sine
121-240 " " D. Diekmann
241-Ende " " Johne
Um eine möglichst schnelle Abfertigung der Käufer vorzubehalten und um im Interesse derselben längere Warten zu vermeiden ist vom Magistrat nachstehende Verkaufsunordnung festgelegt worden

1. Für die Hausnummern 1-40 von 7-8^{1/2} Uhr;
41-80 von 8^{1/2}-10 Uhr; 81-120 von 10 Uhr ab.
2. Für die Hausnummern 121-160 von 7-8^{1/2} Uhr;
161-200 von 8^{1/2}-10 Uhr; 201-240 von 10 Uhr ab.
3. Für die Hausnummern 241-280 von 7-8^{1/2} Uhr;
281-320 von 8^{1/2}-10 Uhr; 321-Ende von 10 Uhr ab.

Ein Gütergang mit Personenbeförderung verkehrt zwischen Elbingerode-West und Lanne ab 6^{1/2} Uhr 7.00 Uhr morgens. Wir bitten vorstehendes in dem in voriger Nummer abgedruckten Fahrplan ersatzlos einzutragen.

Wetterausblick für den 5. Oktober:
Bislich trübe, milder nur freilichweil geringer Regen.

WALTER HÜTHER, Elbingerode
Manufakturwaren . Modewaren . Konfektion.

.. FÜR DEN HERBST UND WINTER. ..
Grosse Auswahl und beste Qualitäten in


Normalhemden, Normalhosen, Normaljacken, Normalleibchen, Normalanzügen.	Futterhemden, Futterhosen, Futterjacken, Futterleibchen, Futteranzügen.	Walkjacken, Strikjacken, Sweater, Reformhosen, Damenwesten.
---	---	---

Gestrickte Handschuhe, Gewebte Handschuhe, Arbeitshandschuhe.	Herren Wintermützen, Burschen Wintermützen, Knaben Wintermützen.	Mädchen Kapotten, Damen Kopfhüllen, Damen Kopfschals.
---	--	---

Umschlagtücher, Reisedecken, Schlafdecken.

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

Bezugseine liegen im Geschäft aus und werden daselbst ausgefüllt.


Auch uns wurde die tieftraurige Nachricht von der Kompagnie zuteil, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Musketier

Friedrich Kohlrusch
Reserve-Infanterie-Rgt. 230, 1. Kompagnie
in heissen Kämpfen durch Granatsplitter, im 22. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Friedrich Kohlrusch u. Familie.

Nun ruhest du aus nach hartem Kampf des Krieges,
Dein Lebenslauf ist nun vollbracht,
All Seufzen, Beten war vergebens,
Und Händelingen in so mancher durchwachter Nacht.
Auf jeder Karte, jedem Brief, schrieibst du von baldigem
Wiederkommen.
Nicht ahnend in deinem treuen Herzen, dass dieses soll nicht
mehr geschehen.
Ruhe sanft in fremder, kühler Erde!


In den schweren Kämpfen im Westen fiel nun auch unser Turnbruder

Hugo Ehrh.
Wir verlieren in ihm ein treues, strebsames Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Männer-Turn-Verein Germania
Elbingerode.**

Heute morgen 6 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach kurzem, schweren Leiden meine herzensgute, treue Mutter, unsere innigstgeliebte Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Witwe

Elisabeth Dommes
geb. Heyder,
im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:
Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Hartmann.
Elbingerode, Bremen, Casa Grande (Peru), Los Angeles (California), den 3. Oktober 1916.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Aus Privathand
gebrauchte
Pianos
jeder Marke
zu kaufen gesucht.
Sofortige Bezahlung.
Angebote unter X. H. 46
an die Geschäftsstelle
d. Bl.

Bekanntmachung.
Die Zeit der Pfandemerte steht vor der Tür, es sei daher darauf hingewiesen, daß die Pfandemerte zur Geminnung von Del gebraucht und es dürfen daher keine Remis fortgeworfen werden, dieselben sind vielmehr zu sammeln gut abzuwaschen und zu trocknen und dann an die unterzeichnete Sammelstelle abzuliefern, der Tag der Ablieferung wird demnächst noch bekannt gegeben.
Elbingerode i. S., d. 3. Oktober 1916.
**Der Vaterl. Frauen-Verein
Frau Kämmerer Foerster.**

Handwagen
sind eingetroffen bei
Firma Aug. Anger.
Einige Kaninchen
sind abzugeben. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Reisekörbe
in allen Größen empfiehlt
Herm. Rensch.
Suche auf sofort Leute zum Scharren von Fichtenharz.
Bable pro Zentner je nach Reinheit und Qualität 18-21 Mark. Säfte werden geliefert. Caffe sofort nach Ablieferung der Ware.
C. Heinemann, Göttingen.
Nicolaistr. 15. Telefon 1186!